

2.1 „WORUM GEHT ES EIGENTLICH?“

Elternabend zur Anmeldung

Achim Plagentz

Vorbemerkung:

Der Elternabend zur Anmeldung für die Konfirmandenzeit greift die Konzeption „Konfirmandenzeit“ der EKKW bzw. die Lebensordnung und den Leitfaden „Die Konfi-Zeit gemeinsam gestalten“ der EKHN auf. Eltern und Konfis kommen ins Gespräch darüber, was sie sich von der Konfirmandenzeit erwarten.

Benötigtes Material, Ausstattung und Personen:

- Ausdrucke der Motive der Konfirmation (EKHN: **M2.1a** in zweifacher Ausfertigung) bzw. der Zielaspekte der Konfirmandenarbeit (EKKW: **M2.1b/c**) in DIN-A4 (oder DIN-A3)
- Moderationskärtchen in zwei Farben gemäß Anzahl der Teilnehmenden
- Pinnwand, Whiteboard oder andere Möglichkeit, Moderationskärtchen aufzuhängen
- Ggf. ein Handout des Jahresplans, Anmeldebögen und Kontrakte
- Zwei Räume, in denen eine Positionierungsübung durchgeführt werden kann
- Neben der Leiterin/dem Leiter mindestens eine weitere Person aus dem Konfi-Team oder Kirchenvorstand, die mit einer der beiden Gruppen (Eltern oder Konfirmanden) in der Gruppenphase arbeiten kann.

Dauer: ca. 120 Minuten

Vorbereitung

Durch eine geeignete Veröffentlichung werden alle Jugendlichen eingeladen, die für die Konfirmandenzeit in Frage kommen. Es ist dabei besonders darauf zu achten, wie die Einladungen erfolgen (persönliche Briefe, Ausschreibung im Gemeindebrief, ggf. lokale Presse ...), und ob sie so formuliert sind, dass sich alle Milieus angesprochen und wirklich eingeladen fühlen.

Der Anmeldeabend ist ein Abend für Eltern und zukünftige Konfirmandinnen und Konfirmanden. Sie sollen sowohl die für die Konfirmandenzeit Verantwortlichen, als auch die anderen Jugendlichen und deren Familien kennenlernen. Gleichzeitig gibt es Gelegenheit zu erfahren, was auf den Konfirmandenjahrgang zukommt, aber auch eigene Erwartungen und Wünsche zu äußern.



Wichtig ist dabei die einladende Grundhaltung, die sich sowohl darin ausdrückt, dass die Verantwortlichen offen und freundlich auf die Eltern und Jugendlichen zugehen, als auch in einer schönen Gestaltung des Rahmens: Kann der Raum geschmückt werden, gibt es etwas zu trinken, wird etwas zum Knabbern angeboten? Wer zeigt sich an diesem Abend: „Nur“ die Pfarrerin, der Pfarrer oder auch Mitarbeitende in der Konfirmandenarbeit, vielleicht auch ein oder zwei Mitglieder des Kirchenvorstands? Solche Fragen sollten gut bedacht sein.

Ablauf

1. Vor dem Beginn

Mindestens eine halbe Stunde vor dem mitgeteilten Beginn ist der Raum vorbereitet, in dem sich die Eltern und ihre Kinder versammeln. Die Gastgeber stehen bereit und begrüßen die nach und nach Ankommenden. Dabei ist Gelegenheit für erste kurze Gespräche. Die Teilnehmenden können sich mit Getränken und ggf. mit Fingerfood versorgen.

2. Begrüßung (10 Minuten)

Mit der offiziellen Begrüßung der Gäste und einer kurzen Vorstellung der Mitarbeitenden wird der Abend eröffnet. Auch das Programm wird präsentiert, zum Beispiel anhand einer Visualisierung auf einem Flip-Chart-Bogen.

3. Vorstellungsrunde (10-15 Minuten)

In einer kurzen Vorstellungsrunde werden die Anwesenden wahrgenommen.

4. Aufteilung in Eltern- und Konfirmandengruppe (5 Minuten)

Für den inhaltlichen Teil werden zwei Gruppen gebildet. Die eine besteht aus den Konfirmandinnen und Konfirmanden, die andere aus den Eltern. Die beiden Gruppen arbeiten anschließend in unterschiedlichen Räumen.

5. Arbeit in den Gruppen (20 Minuten):

Variante A („EKHN“): Mit den Ausdrucken von **M2.1a** wird in beiden Räumen eine Positionierungsübung durchgeführt. Dazu werden die Ausdrucke in vier Ecken verteilt und dabei kurz erläutert: „Auf den Zetteln stehen jeweils inhaltliche Gründe, was die Konfirmation für einen Konfirmanden bedeuten kann. Die Aussage „Ich werde gestärkt durch Gott“ meint, dass man sich von Gott Hilfe und Kraft für sein Leben wünscht. „Ich sage ‚JA‘“



zu meinem Glauben und zu meiner Taufe“ betont die eigene Entscheidung: Ich bin jetzt alt genug, selbst zu sagen, ob mir mein Glaube, meine Taufe wichtig ist oder nicht. Der Satz „Ich bin Teil der Gemeinde“ versteht Konfirmation vor allem so, dass ich die Gemeinde kennengelernt habe und dort zum Beispiel in der Konfi-Gruppe Gemeinschaft erlebt habe. „Ich werde Erwachsen“: Für andere ist an der Konfirmation wichtig, dass sie jetzt kein Kind mehr sind und immer selbständiger werden und eigene Verantwortung übernehmen.“

(Möglicherweise ist es nötig, darauf hinzuweisen, dass es sicher noch andere Motive gibt, dass wir uns aber hier auf diese Auswahl „inhaltlicher“ Motive beschränken.)

Nun werden die Eltern bzw. die Konfirmandinnen und Konfirmanden jeweils aufgefordert, sich zu dem Plakat zu stellen, das die eigene Auffassung von Konfirmation am ehesten trifft. Dafür sollte man etwas Zeit lassen. Wichtig ist, dass sich niemand zwischen mehrere Positionen stellt, sondern sich entscheidet, was ihm oder ihr am wichtigsten ist.

Wenn alle ihre Position gefunden haben, werden in jeder „Ecke“ zwei bis drei Äußerungen gesammelt: Was hat mich an der Aussage angezogen, hier zu stehen?

Variante B: („EKKW“): Hier wird für die Konfirmandinnen und Konfirmanden **M2.1b**, für die Eltern **M2.1c** verwendet. Die Aussagen auf den Blättern sind an die fünf Aspekte angelehnt, die in der Konzeption der EKKW für die Beschreibung des Ziels der Konfirmandenarbeit genannt werden.

Dazu wird in die Mitte des Raums das Plakat mit der Aufschrift gelegt: „Ich mache Konfi, damit ...“ bzw. „Mein Kind soll den Konfirmandenunterricht besuchen, damit ...“

Dann werden die fünf Aussagen mit den Symbolen ausgelegt und die Konfirmandinnen und Konfirmanden bzw. die Eltern aufgefordert, sich zu überlegen, welcher Aspekt ihnen selbst am wichtigsten ist, und sich zu dem entsprechenden Plakat zu stellen. Dafür sollte man etwas Zeit lassen. Wichtig ist, dass sich niemand zwischen mehrere Positionen stellt, sondern sich entscheidet, was ihm oder ihr am wichtigsten ist. Möglicherweise ist es nötig, darauf hinzuweisen, dass es sicher noch andere Motive gibt, dass wir uns aber hier auf diese Auswahl „inhaltlicher“ Motive beschränken.

Wenn alle ihre Position gefunden haben, werden in jeder „Ecke“ zwei bis drei Äußerungen gesammelt: Was hat mich an der Aussage angezogen, hier zu stehen?

6. Kleingruppenphase (15 Minuten)

An den Positionen werden Kleingruppen gebildet (3-4 Personen, ggf. mehrere Gruppen an einer Position). In den Gruppen werden Wünsche bzw. Erwartungen für die Konfirmandenzeit auf max. 3 Kärtchen notiert.

7. Plenum (20 Minuten)

Nun kommen die beiden Gruppen wieder im größeren Raum zusammen. An einer Pinwand hängen die vier bzw. fünf Positionen aus der Übung. Die Kärtchen mit den Erwartungen und Wünschen aus den Kleingruppen werden vorgelesen und zu den passenden Positionen gehängt.

8. Vorstellung Jahresplanung (15 Minuten)

Nun wird das Programm der Konfirmandenzeit im Zusammenhang mit dem Rahmenkonzept der eigenen Konfirmandenarbeit vorgestellt. Dabei kann auf die Motive der Konfirmation bzw. Aspekte der Konfirmandenarbeit und auf die gesammelten Wünsche und Erwartungen eingegangen werden: Mit wel-

Ich mache
Konfi, ...



... um nachzudenken,
was **gut** oder **schlecht**
ist für mein Leben



... damit ich die
Gemeinde besser
kennenlerne



chen Formen werden welche Ziele verfolgt, und wo werden welche Wünsche und Erwartungen aufgenommen? An welchen Stellen kann die Jahresplanung diesbezüglich ergänzt oder verändert werden?

9. Absprachen und Regelungen (15 Minuten)

Zum Ende werden Termine bekannt gegeben, Absprachen getroffen und Regeln besprochen – ggf. mit Hilfe eines Kontraktes für die Konfirmandenzeit.¹⁸ Wichtig ist auch, bereits hier auf weitere geplante Elternabende, gegebenenfalls auch auf Elternprojekte hinzuweisen.

10. Abschluss (5 Minuten)

Zum Abschluss kann die Elternbroschüre der Landeskirche überreicht werden.¹⁹ Hierin finden sich jeweils Texte über die Bedeutung von Konfirmation und Konfi-Zeit, Gedanken über die Jugendlichen und die Familie, sowie Hinweise zur Gestaltung der Konfirmation.

Der Elternabend kann mit einem Segenswort beendet werden.

¹⁸ Vgl. zu den Kontrakten: *Konzeption 2014 (EKKW)*, 57f. *Vorlagen für Kontrakte zum Beispiel aaO.*, 96ff. sowie auf der Internetseite des Leitfadens: www.konfi-zeit-gestalten.de/index.php?id=384.

¹⁹ EKKW: „*Unterwegs zur Konfirmation*“, zu bestellen im RPI-Shop Kassel: www.rpi-ekkw-ekhn.de/home/rpi-orte/kassel/shop/. EKHN: „*Konfirmation – Welch ein Segen ...*“, <https://shop.ekhn.de/startseite.html>.

Weitere veröffentlichte Elternabende zum Start in die Konfirmandenzeit:

- Albrecht, Ralf/Kögler, Sabine: **„Was hat Segelfliegen mit Konfirmandenarbeit zu tun?“** der erste Konfirmandenelternabend, in: *AnKnüpfen. Praxisideen für die Konfirmandenarbeit*, hrsg. vom PTZ Stuttgart und dem RPI Karlsruhe, 2. Auflage, Stuttgart 2013, (CD-Rom) S.750-752.

Der Entwurf arbeitet mit den Symbolen Rucksack (was habe ich „im Gepäck“, was wird die geistliche „Wegzehrung“), Leiterwagen (Weggemeinschaft) und Segelflugzeug (Entscheidung der Jugendlichen). Darauf beziehen sich eine Andacht zu Beginn (Apg 8,26-40), die Präsentation der Konfi-Zeit und Gruppenarbeiten.

- Ebinger, Thomas: **Eltern und Kinder kommen ins Gespräch.** Ein Anmeldeabend für Konfirmand/innen und ihre Eltern, in: *AnKnüpfen. Praxisideen für die Konfirmandenarbeit*, hrsg. vom PTZ Stuttgart und dem RPI Karlsruhe, 2. Auflage, Stuttgart 2013, S.260-262.

Im Mittelpunkt dieses Elternabends stehen kurze Gespräche zu zweit. Die Teilnehmenden werden zufällig in Duos eingeteilt und bekommen dann eine Impulsfrage. Nach jedem kurzen Austausch über die Frage werden die Paare neu gemischt.

- Hennig, Peter/Labuhn, Martin: **Das Konfer-Spiel.** Elternabend zu Beginn, in: *KU Praxis* 40 (2000), S.28-30.

Der Elternabend hat zum Schwerpunkt ein Spiel, das in Kleingruppen gespielt wird. Dazu hat jede Kleingruppe an ihrem Tisch Kärtchen mit einfachen Fragen, die sich um die Konfirmation und den Konfirmandenunterricht drehen. Die Teilnehmenden lesen jeweils eine Frage vor, beantworten sie und tauschen sich über ihre Antworten aus. Am Ende einigen sie sich in ihrer Tischgruppe auf kurze Sätze zu ihrer Erwartung an die Konfi-Zeit.